

Altar der Villa Albani angebracht ist, mit Recht einen Panzer, während Zoega¹ glaubte, dass dieser nur durch moderne Uebersetzung entstanden sei. Es bleibt also nur noch übrig, auch der Silber- und Bronze-Münzen von Maroneia zu gedenken, welche den Dionysos Soter bald mit zwei, bald mit einer Lanze oder einem Wurfspiess in der Hand darstellen².

Von den Begleitern dieses Gottes sind es zunächst die Satyrn, welche zwar noch nicht in Vasengemälden mit schwarzen Figuren, wohl aber in denen, welche rothe Figuren haben, zuweilen mit den Waffen des Kriegs ausgestattet vorkommen. Auf ein Gemälde dieser Art, welches der kaiserlichen Ermitage angehört und hier auf Tafel VI unter N^o 2 abgebildet ist, komme ich weiter unten zurück. Es stellt einen bärtigen Satyr dar, der bereits eine Kopfbedeckung trägt, deren Form zwischen der eines niedrigen Helms und der einer phrygischen Mütze schwankt, und ausserdem eben einen Panzer an- oder ablegt, während vor ihm ein paar Beinschienen stehen.

Diesem Gemälde zunächst steht ein anderes desselben Stils, welches früher der Sammlung Pourtalès-Gorgier angehörte³. Ein ebenfalls bärtiger Satyr hat sich bereits mit einem hohen Helm bedeckt und legt eben die Beinschienen an, während ihm eine Maenade ein Pantherfell und einen Thyrsos überbringt.

Ein drittes Vasengemälde⁴ zeigt uns einen Satyr, der in der linken Hand einen halbmondförmigen, mit zwei Rebhühnern⁵ verzierten Schild, in der rechten eine Trompete hält und die letztere eben bläst⁶.

¹ Bassiril. Tav. 101. Platner: Beschr. Roms Th. III, 2. p. 467. Weleker: Denkm. Th. II. Taf. 1, 1.

² Mionnet: Descr. To. I. p. 390. N^o 174 — 199. Suppl. To. II. p. 336. N^o 823—829. Wenn Müller: Handb. der Archæol. p. 603. auch die Denare der Familie Cornelia (Cohen: Méd. cons. Pl. 14, 4.) anführt, so braucht gegenwärtig wohl kaum bemerkt zu werden, dass dort vielmehr die drei Capitolinischen Gottheiten dargestellt sind und der vermeintliche Dionysos vielmehr Jupiter mit dem Blitz in der Hand ist.

³ Panofka: Musée Pourtalès-Gorgier Pl. 9. Wieseler: Denkm. Th. II. N^o 516. Philol. Th. XXVII. Taf. 4, 4. Die, welche darin, dass sich dieser

Satyr die Beinschienen ganz eben so anlegt, wie die Heroen dies zu thun pflegen, eine Parodie der Letzteren sehen, die nach ihrer Ansicht noch überdies nothwendig aus einem Satyr-Drama entlehnt sein muss, möchte man doch fragen, ob es denn für die Satyrn, wenn sie sich einmal Beinschienen anlegten, irgend eine andere naturgemässe Weise dies zu thun gab, als für die Heroen.

⁴ Gerhard: Auserl. Vasenb. Taf. 50, 5. 6.

⁵ Siehe Compte-rendu de la comm. arch. pour l'ann. 1865. p. 158.

⁶ Auch an dem Alexandrinischen Festzuge nahm ein Silen Theil, welcher eine Trompete in der Hand hielt. Athen. V, 198 A. μετ' οὗς Σελήνοι δὺο ἐν